

Es kracht und funkt im 40. Stockwerk

Wenn zwei Damen und zwei Herren im Fahrstuhl hängen bleiben/Premiere bei Volksbühne

Vom 30.03.2009

WORMS.Premiere bei der Volksbühne. Das neue Stück "4 nach 40" verlangt dem Team auf und hinter der Bühne viel ab und kommt beim Publikum bestens an. Das darf im Übrigen herzlich lachen.

Von

Ulrike Schäfer

Auf der Bühne ist nichts weiter zu sehen als der Boden und die stählerne Rückwand eines Lifts samt einer Säule mit Bedienungsknöpfen, und eine Stimme aus dem Off (Kira Ozaine) lädt zum Mitfahren in diesem hervorragenden "Hightech-Elevator" ein. Sie macht allerdings darauf aufmerksam, dass keine Schwimmwesten unter den Sitzen verstaut sind und keine Sauerstoffmasken aus der Decke fallen werden, wenn, ja, wenn der schlimmste Fall passiert... Das kann ja heiter werden beim neuen Saisonstück der Volksbühne "4 nach 40"!



Jeder will die anderen von den eigenen Qualitäten überzeugen, hat aber so seine Probleme: Bei der Premiere begeisterten die Schauspieler der Volksbühne ihr Publikum, das auch von Herzen lachen konnte. Foto: Hans-Dieter Niepötter / masterpress

Und es wird heiter, denn die vier Typen, alle um die Vierzig, die ausgerechnet im 40. Stockwerk eines Fahrstuhls stecken bleiben und gut zwei Stunden miteinander ausharren müssen, könnten unterschiedlicher nicht sein. Da ist Wolfgang, der Gymnasiallehrer (Michael Meierhofer), der in dem Wolkenkratzer eigentlich nichts Erfreuliches zu erledigen hat. Doch obwohl er sich in einer ziemlich ausweglosen Lage befindet, kann er das Belehren und Korrigieren nicht lassen. Der knackigen Petra (Svijetlana Zlatokovic) mit dem strahlenden Augenaufschlag, die die Weisheit nicht gerade mit Löffeln gegessen hat, gefällt er trotzdem ganz ausgezeichnet, schließlich war ihr Franz nicht erste Wahl und jetzt, seit er arbeitslos ist, schaut er allzu tief ins Glas. Als Stimmungskanone, nicht nur in positivem Sinne, entpuppt sich Versicherungsvertreter Gilbert (Torsten Kublank) und geht damit der attraktiven Rechtsanwältin Elvira (Nicole Schmitt), die sich ihren Leidensgenossen turmhoch überlegen fühlt, ganz schön auf den Keks, zumal sie gerade eine recht unerfreuliche Entlobung zu verkraften hat.

Natürlich kracht (und funkt) es immer wieder zwischen den Vieren, die naturgemäß zunächst mal ein recht positives Bild von sich vermitteln wollen, während es in ihrem Inneren eher finster aussieht: Das verraten sie dem Publikum durch flotte Songs oder auch indem sie ihre Gedanken durch Fingerschnipsen mitteilen.

Die Komödie von Fritz Schindlacker, die in Österreich auf der Bühne und im Fernsehen wahre Triumphe feierte, lebt von trockenem, gelegentlich auch deftigem Witz und frechen Anspielungen, die die Zuschauer im voll besetzten "kleinen theater" immer wieder zum herzhaften Lachen brachten. Vor allem Torsten Kublank, der stets eine schlagfertige Antwort und die richtige Police aus dem Ärmel schüttelte, brachte viel Bewegung ins Spiel und begeisterte das Publikum, besonders nachdem er eine Thermoskanne voll Wodka intus hatte. Insgesamt stellte dieses Stück ohne eigentliche Handlung, ohne Kulissenwechsel und Requisiten eine beträchtliche Herausforderung für die Schauspieler dar: Geführt von Volksbühnechef Peter Schmitt, holten sie das Beste aus sich heraus und sorgten für einen Bühnenspaß mit Schwung. Zum Dank überreichte das Schauspielerteam dem "besten Regisseur des Jahres 2009" sogar einen Bühnen-Oscar.